

## Why are there different types of synesthete?

### Warum gibt es unterschiedliche Arten von Synästheten?

Opinion article

Frontiers in Psychology, Vol. 4, Art. 558, 2013

Simner J.

<https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00558>

### Abstract

Es liegt hier kein Abstract, also keine Kurzfassung, vor. Der Artikel selbst ist nur etwa 2,5 Seiten lang.

### Kommentar (Caroline Beier):

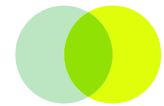
In diesem kurzen Artikel geht Julia Simner, führende Forscherin aus Großbritannien der Frage nach, woran es liegen könnte, dass synästhetische Wahrnehmungen in verschiedenen Kategorien auftreten, je nachdem wie und ob visuelle Wahrnehmungen auftreten. Synästhet\*innen können auf dieser Basis in Projektoren und Assoziatoren eingeteilt werden:

**Projektoren** projizieren ihre synästhetischen Farben in die Außenwelt, sehen also beispielsweise bei der Graphem-Farb-Synästhesie die Farbe der Buchstaben/Zahlen auf dem Papier, dort wo das Graphem zu lesen ist („Oberflächen-Projektoren“) oder aber sie projizieren die Farbe in einen Raum, um den eigenen Körper herum („Raum-Projektoren“).

**Assoziatoren** dagegen, sehen synästhetische Farben vor dem inneren Auge, also in einem Raum irgendwo im eigenen Kopf („Sehende Assoziatoren“), oder aber sehen nicht direkt Farben, wenn sie Grapheme lesen, hören oder dran denken, sondern wissen nur darum, dass es Farben zu Graphemen gibt („Wissende Assoziatoren“).

Simner postuliert, dass diese Unterteilung damit zu tun hat, inwieweit eine Person eine gute Vorstellungskraft hat. Ganz allgemein gibt es Menschen mit einer hohen Vorstellungskraft, die sich sehr leicht innere Bilder machen, und im Gegensatz dazu, solche, die sich kaum Dinge vorstellen können: hohe vs. geringe bildliche Vorstellungskraft. Das gesunde Spektrum der Vorstellungskraft geht von Menschen, die sich nie innere Bilder vorstellen können, bis hin zu Menschen mit einem eidetischen bildlichen Vorstellungsvermögen, bei welchem Bilder sehr lebhaft und wahrheitsgetreu genauestens vorgestellt werden.

So wie in der Normalbevölkerung gibt es laut Simner auch unter Synästhet\*innen Menschen mit gutem und solche mit nicht so gutem Vorstellungsvermögen. Die mit gutem



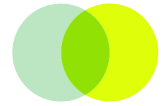
Vorstellungsvermögen neigen zu synästhetischen Bildern, die teils wie szenische Darstellungen ablaufen. Die mit nicht so gutem Vorstellungsvermögen bilden keine inneren Bilder zu Farbe und/oder Form, obgleich sie dennoch synästhetische Wahrnehmungen haben, um diese aber nur wissen, sie nicht direkt sehen.

Die Verbindung von Synästhesien und bildlicher Vorstellungskraft war in der Vergangenheit oft Thema der wissenschaftlichen Forschung und wurde teilweise sehr kontrovers diskutiert. Einige Forscher gingen bzw. gehen davon aus, dass Synästhesien quasi durch eine hohe Vorstellungskraft bedingt sind und beide Phänomene daher immer abhängig voneinander sind. Viele Studien zeigten zum Beispiel, dass Graphem-Farb- und Sequenz-Raum-Synästhet\*innen im Vergleich zu Nicht-Synästhet\*innen häufiger eine gute bildliche Vorstellungskraft haben. Tatsächlich sind die Ergebnisse der verschiedenen Studien aber bei genauer Betrachtung nicht einheitlich und teils auch nicht objektiv reproduzierbar.

Simner vermutet daher, dass die Phänomene Synästhesie und bildliche Vorstellungskraft teils oder ganz unabhängig voneinander auftreten. Die Form und Ausprägung der synästhetischen Wahrnehmungen sind daher unterschiedlich, in Abhängigkeit davon, über welche Vorstellungskraft der jeweilige Synästhet verfügt. Wahrscheinlich sind beide Phänomene nicht komplett isoliert auftretend, in dem Sinne, dass es eine Tendenz gibt, dass Synästhet\*innen eine gute Vorstellungskraft haben, aber sicherlich nicht alle. Dies erklärt, warum es „wissende Assoziatoren“ gibt, also Synästhet\*innen, die Sinnesreize mit Farben verknüpfen, ohne diese jedoch (vor dem inneren Auge oder im äußeren Raume) zu sehen; sie wissen nur um die Verknüpfung. Simner vermutet, dass die Verteilung von Menschen mit hoher Vorstellungskraft sich unter Synästhet\*innen nicht von der Verteilung in der Gesamtbevölkerung unterscheidet. Eher ist es so, dass sich Synästhet\*innen mit hoher Vorstellungskraft besser ihrer Synästhesien bewusst sind (und sich vielleicht daher auch häufiger zu Studien melden). Es unter den Menschen mit geringerer Vorstellungskraft aber genauso viele Synästhet\*innen gibt, deren Synästhesien sich jedoch nicht so eindeutig ausprägen, sie daher oftmals eher zurückhaltend und dadurch in Studien auch unterrepräsentiert sind.

Bildliche Vorstellungskraft und Synästhesien sind nach Simners Theorie unabhängig voneinander auftretend, vermutlich genauso wie das räumliche Vorstellungsvermögen (was wiederum die Unterscheidung in Oberflächen- und Raum-Projektoren erklären könnte).

Folgt man diesen Ausführungen, sind die Unterscheidungen der verschiedenen synästhetischen Wahrnehmungen -- in Projektoren/Assoziatoren und Untergruppen -- eher anderen, von der Synästhesie unabhängig auftretenden Merkmalen geschuldet, denn eigene Formen von Synästhesien. Das heißt, wenn eine synästhetische Begabung vorliegt, ist die Ausprägung und individuelle Wahrnehmung der Synästhesien abhängig von anderen Merkmalen wie bildlichem oder räumlichem Vorstellungsvermögen.



Anmerkung CB: Diese Vermutung deckt sich mit den Erfahrungen im Gespräch mit anderen Synästhet\*innen. Und es legt auch die Vermutung nahe, dass es wahrscheinlich weit mehr als die bekannten 4% der Bevölkerung sind, die über Synästhesien verfügen. Viele Menschen, die Synästhesien erleben, aber eine geringere Vorstellungskraft haben, sind vielleicht unsicher, ob sie wirklich synästhetisch wahrnehmen, wenn sie keine „bunten Bilder“ sehen. Und dennoch zeigen sie alle Merkmale von Synästhesien. So ist es tatsächlich, auch für die DSG, wichtig, auch diese Form von Synästhesien als solche wahrzunehmen und solche „wissenden Assoziatoren“ in ihrer synästhetischen Wahrnehmung zu bestärken.